

**Ersteinstägig**  
nachmitt. mit Ausnahme  
des Sonn- u. Feiertags.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 6.00 Mk.  
"nach die Post bezugl."  
1.65 Mk. zuz. Postgeb.

**Die Neue Welt!**  
(Kultur- und Sozialpolitik)  
durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Gefangenen-Verwaltung  
Volkskassendirektion

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

**Interaktionsgebühr**  
betragt für die Hauptleiste  
Wahlkreis oder deren Raum  
20 Pf. für Wohnungsgeld-  
steuer- u. Grundbesitzsteuer-  
umlage. Anzeigen 10 Pf.  
für die Zeile 75 Pfennig.

**Interate**  
für die ganze Nummer  
müssen spätestens bis zur  
Mittagszeit 10 Uhr in der  
Expedition eingegangen  
sein.

Eingetragen in die  
Polizeistempel-Liste  
unter Nr. 7508

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Box 2 Cr

Expedition: Geiststr. 21, Hof darr. 7

## Das Unglaubliche von allem!

Die Schöpfung schreibt:  
Die moderne Kultur, unsere wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Zustände bieten einen furchtbaren Anblick. Mit Hienkraft hat das Menschengeist die widerpenliche Natur bezwungen. Wunder der Technik geben uns die Möglichkeit, ungeahnte Reichthümer zu schaffen: eigene Klaven bewegen sich emsig für uns, mit der Schnelligkeit des Gedanken können wir uns über Länder und Meere hinweg mit unserer Mitmenschen verbindend, großartige Transporteinrichtungen haben den Raum besetzt und Menschen wie Nationen in enge Beziehungen geseinander gebracht; an jedem Tage weis man von neuen Ergründungen der Wissenschaft zu melden, die Zahl der Kräfte, die des Geistes Schärfe noch nicht zu lösen verstand, wird kleiner und kleiner — jauchend möchte man ausrufen, wenn man das alles überdenkt: es ist eine Lust zu leben!

Und doch: **Die Massen der Völker sind elend, wie sie gemein.** Der alte griechische Denker meinte, der Menschheit goldener Tag werde anbrechen, wenn die Wälder sich von selber drehte und der heiligen Sonne der Schlein entraten könne. Nun, die Hand des Menschen ist durch Maschinen ersetzt worden, der Wälder dreht sich von selbst, im jauchenden Umarmung; wo aber blieb der Menschheit goldener Tag? Die Maschine, statt die Menschen zu befreien, verlorste sie nur noch mehr; die Arbeit, statt zum Segen, zum Adel unseres Geschlechts zu werden, ward mehr und mehr zum Fluch! Die Ergründungen der Wissenschaft und der Technik — was nügen sie dem Besizlosen, der nichts hat als die Kraft seiner Hände und die Klarheit des Hirnes, die er aufzuwenden muß im Dienste der Besizenden? Was frommen ihm die Schätze der Kunst, deren Genuß ein Vorrecht des Reichthums ist? Was weiß er vom belebenden Strahle italienischer Sonne oder vom wirzigen Gauche der lebenpendenden Alpenluft, wenn Krankheit ihn niederwirft? Wie soll er, der oft die Kraft zum Können in sich fühlt, sich die Vorbildung verschaffen, die ihn emporkühnen würde? Was kann er seinen Kindern, an denen er mit der ganzen Zukunft hängt, deren ein Strenge-berg fähig ist, bieten, als die traurige Aussicht, ebenfalls im Dienste des Kapitalisten ein kaum menschenwürdiges Dasein von Not und Mißfall, Kummer und Entbehrung zu führen?

Ausgeschlossen, ausgeschlossen, ein Einzelter mitten im Reichthum, leidet der Proletarier auf seiner schweren Lebensbahn vorwärts. **Aber es braucht nicht so zu sein.** Es brauchen nicht Generationen um Generationen den Schänden dieser Gesellschafts-Ordnung geopfert werden. Wir kennen die Grundfehler, aus denen die Uebel entziehen, wir kennen die Mittel, um ihnen abzuhelfen. **Der Proletarier eigenes Werk muß ihre Befreiung sein** vom Doppeljoch der politischen Entredung und der ökonomischen Ausbeutung. Millionen sind erfüllt von der frohen Botschaft des Sozialismus, stehen im Kampfe um eine grundrühende Umänderung der Gesellschafts-Ordnung; in ihren Organisationen thun sie mannhalt und opferwillig ihre Pflicht, und geben ihrem Leben einen Inhalt.

Unzählige andere aber — und das ist das Unglaubliche von allem — sehen das, wissen, warum es sich handelt, möchten sich auch zu den kämpferischen Zukunft zählen, und leben doch im bedauerlichen Stumpfsinn dahin. In nichts anderem kann man das so deutlich sehen, wie an dem **Verhältnis des Proletariats zu seiner Zeitung.** Wer als wahrhaft fortschreitender Mensch im Leben seine Pflicht und Schuldigkeit zu thun sucht, der verlangt nach Aufklärung, nach Wahrheit, nach dem erreichenden Widerspruch fernseher Ueberzeugung. Und was sehen wir? Zunächst, die sich für Sozialdemokraten, für Wahneinschneider, für Anhänger der großen Sache des internationalen Proletariats ausgeben, entbilden sich doch nicht, die **vollstverdrummebe, arbeitseindliche, vergiftete Lektüre der kapitalistischen Zeitungs- und Schandblätter in ihrem eigenen Seime zu duddeln!** Und viele andere gehen jahraus, jahrein mit solchen schwachen, thörichten Menschen um, die zu Verirrten an ihrer eigenen Sache werden, ohne ein ernsthaftes Wort mit ihnen zu sprechen!

Das die Proletariat selbst ihren Gegnern Waffen liefern, daß sie ihrer eigenen Befreiung entgegen zu arbeiten, das ist — wie wiederholte — das Unglaubliche von allem, das ist das **Verhängnis dieser Klasse.** Hier muß die Aufklärungsarbeit einsehen, hier muß die Agitation vom Mund zu Mund, von Familie zu Familie wirken. **Es muß anders werden.** Die Erkenntnis, daß die Presse das wirksamste Kampfmittel des Proletariats, das beste Mittel zur Verbreitung der sozialistischen Ideen ist, die That umgesetzt werden! Hier hat jeder Parteigenosse eine Pflicht zu erfüllen, und hier kann sie jeder erfüllen. **Sinand mit der faden Schandpresse aus den Häusern der Arbeiter!** Es gereicht einem Proletarier zur Unehre, wenn er die Zerkertenplagen kapitalistischer Verleger unterhüt; es gereicht ihm zur Unehre, wenn er nicht mithilt, Wandel zu schaffen!

## Caesargeschichte.

Halle, 26. März.

### Ein Gebektag.

Dreißig Jahre sind heute verlossen, seit in Leipzig das Urteil im Hochverratsprozeß gegen Kiehnradt, Bebel und Derrver gefällt wurde. Vom 11. bis 26. März 1872 dauerten die Verhandlungen vor dem Leipziger Geschworenengericht, und während Derrver freigesprochen wurde, erkannte das Gericht gegen Bebel und Kiehnradt auf je zwei Jahre Festungshaft. Bebel wurde bald darauf noch außerdem zu neun Monaten Gefängnis wegen angeblicher Majestätsbeleidigung verurteilt.

Der Prozeß hing zusammen mit dem Prozeß der Sozialdemokraten gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen. Der Parteianspruch war am 9. September 1870 wegen eines die Annexion betreffenden Manifests verhoft und nebst zwei Braunschweiger Parteigenossen in Ketten nach der kleinen ostpreussischen Festung Köben transportiert worden. Auch Geib-Hamburg wurde verhoft, und nach der Reichstags-Sitzung vom 17. Dez. 1870 — der Reichstag war gerade einberufen worden — wurden auch Kiehnradt und Bebel in

Berlin und Derrver in Leipzig festgenommen. Erst 15 Monate darauf fand endlich die Verhandlung gegen die in Haft gehaltenen Angeklagten statt. Die Braunschweiger — Bebel, Derrver, Kiehn und Derrver — wurden nicht wegen Hochverrats verurteilt sondern nur wegen gewöhnlicher politischer Vergehen; Kiehnradt und Bebel dagegen wurden der Vorbereitung zum Hochverrat für schuldig befunden und zu der oben angegebenen Strafe verurteilt, die sie im Schloß Hohensteinburg, zwischen Würzen und Ditzsch gelegen, verbüßten.

Die Prozeßverhandlungen sind in der bekannten Hochverratsbrochüre ausführlich wiedergegeben. Die Verurteilung war eine Ungehörigkeit bürgerlicher Justiz. Bebel's angegriffene Gesundheit ist allerdings durch den unfreiwilligen Aufenthalt in der gesunden Waldluft nach ärztlichem Gutachten gestet und sein Leben gerettet worden; aber das lag nicht im Willen der Richter, die ihn verurteilten.

Der Zweck des Urteils war, die deutsche Arbeiterbewegung zu erlöchen. Das ist nicht gelungen, sondern wie durch das Ausnahmegericht von 1878—1890, das zur Eröffnung der Sozialdemokraten heimlich war, die revolutionäre Arbeiterbewegung nur gestet und gestet wurde, so diente die zweifelhafte That, bei welcher übrigens den Verurteilten ein großes Maß von persönlicher Bewegungsfreiheit verhoft wurde, nur zur Entwürdigung der Bewegung.

Der Justiz der Prozeß war Bismarck gewesen, der nach eigenem Geständnis die deutsche Sozialdemokratie mit unersöhnlichem Haß verfolgte, seit sie im Frühjahr 1871 die Pariser Kommune mit brüderlichem Jubelrufe begrüßt hatte. Durch seine Verhoftungen, die schon damals ans dem Reichstags gepeilt wurden, hatte Bismarck monatelang und systematisch die Unmenschlichkeit von Deutschland, ja von Europa auf die „verbrecherischen Klänge“ der Sozialdemokratie hinweisen lassen. Doch nicht nur die glühende Beseufzung Kiehnradts und Bebel's sondern namentlich die gänzliche Sinnlosigkeit der Anklage, die sich bei den Verhandlungen offenbarte, sorgten dafür, daß der diplomatische Theatervorg Bismarck's elend mißglückte.

Der 26. März 1872 wurde ganz gegen den Willen der Angeklagten zum Ausgangspunkt des Siegeszuges der deutschen Sozialdemokratie. Sie waren schon jetzt im Geständnis die heftigsten kämpfende politische Partei geworden, so werden in wiederum dreißig Jahren die Thatfachen dafür gesprochen haben, daß damals in den Märztagen von 1872 vor dem Leipziger Geschworenengericht von den Angeklagten die Gedanken entwickelt wurden, die für die politische und wirtschaftliche Gestaltung der Welt maßgebend gewesen sind. Und darum ist und bleibt der 26. März ein Gebektag für die Arbeiterbewegung, der sich den wichtigsten anderen Erinnerungen ebenbürtig an die Seite stellt.

### Das futschische Reich.

Ein kostbarer Druckfehler ist auf den neuen Briefmarken zu 3 Pf. entdekt worden. Jeder Bogen enthält 100 Marken. Auf der vorletzten Marke lautet nun die Aufschrift: DEUTSCHES REICH. Wie der seltsame Fehler entstanden ist, bildet augenblicklich den Gegenstand eingehender Untersuchungen. Die

1) (Nachdr. verb.)

## Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525  
von Robert Schweißel.

Erstes Kapitel.

Es war am Vortage der heiligen drei Könige, einem Donnerstags, da man schrieb das Jahr 1525. Eray des aufbebrachten Rebellentags hatte sich in dem Dorfe Ehrenbach vor einer der reichlichen Hütten eine große Versammlung versammelt und wollte nicht. Das Dorf lag in wahrlicher Umgebung vor Reden der Herrschaft, die von Notzenburg ob der Tauber gen Norden über die mittelrheingische Hochebene zum Main führte. Eine undurchdringliche Dornhecke umschloß das Dorf, und auch der Friedhof war durch eine starke Mauer ans Festhalten befestigt. Die Hütten liefen von dem Dorfwege bei der Kirche herum und mündeten am Ende der Dorfmauer. Die Hütten waren oft Solahütten und Schmiedhütten der Vögelin und Tagelöhner hin. Die Bauernhöfe bildeten nach fränkischer Sitte geschlossene Vierde, so daß man aus dem einförmigen Wohnhause in die Ställe und Scheunen gelangen konnte, ohne daß man den Fuß ins Freie zu legen brauchte. Meistens waren diese Vierde jedoch weder gleichmäßig noch rechteckig. Die Viehhütten waren oft schiefelcher bebaut als das Vieh der Bauern. Jedemfalls hatten die Wohnräume an Reinfisheit alles zu wünschen übrig, ließen doch Hühner, Enten, Schweine freien Zutritt zu ihnen. Innen glitzerten Wände und Decken von Mist; Rauchdünge gab es nur in den wenigsten Häusern, und wo solche vorhanden waren, ließen sie sie aus Brettern, die mit Lehm ausgefildert waren. Seltener noch sah man Fenster aus Glas; ein dicker, abgerändertes Papier vertrat dessen Stelle. Die Dächer waren vorwiegend mit Stroh bedekt, das wärmer als Schindeln hielt, und aus den Ritzen liefte ebenjowegen ein Störchen, wie in den Grasgärten der Vögelin an der Scheunwand. In den Grasgärten mit verknüpften Weidenbäumen fanden auch die plumpen Bauern ihre Lieber-Expuren von Gerodschlämpen, Besen und Schmutz. Die Bauern saßen in Erdo auf ihren

vor Seiten freien Köfen, die Vögelin auf ihren weinigen Aedern in Jettner. Die Vögelin oder Vögelin von Notzenburg, in deren Händen anscheinlich die Herrschaft lag, waren bereits zu der Erkenntnis gekommen, daß die Verteilung der selber durch verdorrte, von Wägen zur Arbeit getriebene Vieheigene viel geringere Erträge lieferte, als die Bewirtschaftung durch Zeitpächter, die sich immer für sich selbst schafften. Die Stadt hatte deshalb auf ihrem Gebiet, das über sechs und eine halbe Viertermeile mit hundertsechzig Dörfern umfaßte, ihre Dörfern zum größten Teil als Zeitpächter anverleibt. Selbstverständlich mußten dieselben neben allen anderen Abgaben einen unverhältnismäßig hohen Zins entrichten, so daß ihre Freiheit im Gegenlatz zu derjenigen der Weidmannen auf den Privatgütern der Zwölfterten und den Besitzungen des Adels und der Geistlichkeit in Wahrheit daran bestand, verdingungen zu dürfen, wenn sie in Not gerieten, ohne daß ihre Herren sich um sie kümmerten. Da nun der Adelsbau die wirtschaftliche Baumgrundlage der Zeit bildete, so mußten nicht nur diese Zeitpächter sondern der ganze Bauernstand — die armen Leute, wie man sie nannte — um so mehr bluten, je höher die Bedürfnisse und der Luxus der Herren liegen.

Die elende Hütte, vor welcher die Ehrenbacher, Männer und Weiber, sich versammelt hatten, herbeigte unter ihrem bemöhten, schabhaften Strohdache der Derrver aus. Das Haus war verfallenen, und der Mann, der vor denselben wie der Wendel einer Uhr hin und her ging, erklärte das bekommene Schweigen, mit dem die Leute stundeten. Der Mann, der die auf ihn gerichteten Blicke mit dem Ausdruck eines unbelaunigen Verlehnens zurückwarf, war ein Genosse des Heintammes Eray, zu dem Ehrenbach gehörte. Er hatte übrigens außer dem schledhten Wetter noch einen anderen Grund für seine bittere Laune. Denn es war ihm von kurz vor heute erst berichtet worden, obgleich er im Namen des Schultheisen Einlatz gefordert hatte. Nicht einmal Antwort hatte er erhalten. Jetzt wartete er auf den Dorfmeister, nach dem er geschickt hatte.

Was er von dem Höfgen wollte, errieten die Leute nur zu lang und manchem mochte das gebelne Vorgehen, gleich ihm über lang oder kurz aus seiner Hofstelle gewieken zu werden, das Herz zusammen schrecken. Der Derrver sprach es laut bezeugen, daß er und sein Weib von früh bis spät in jedem Wind und Wetter sich gedulden hatten, um sich endlich zu er-

halten. Und jetzt dennoch mitten im Winter erbarmungslos auf die Gasse gewieken! Die Vögelin oder Vögelin von Notzenburg, in deren Händen anscheinlich die Herrschaft lag, waren bereits zu der Erkenntnis gekommen, daß die Verteilung der selber durch verdorrte, von Wägen zur Arbeit getriebene Vieheigene viel geringere Erträge lieferte, als die Bewirtschaftung durch Zeitpächter, die sich immer für sich selbst schafften. Die Stadt hatte deshalb auf ihrem Gebiet, das über sechs und eine halbe Viertermeile mit hundertsechzig Dörfern umfaßte, ihre Dörfern zum größten Teil als Zeitpächter anverleibt. Selbstverständlich mußten dieselben neben allen anderen Abgaben einen unverhältnismäßig hohen Zins entrichten, so daß ihre Freiheit im Gegenlatz zu derjenigen der Weidmannen auf den Privatgütern der Zwölfterten und den Besitzungen des Adels und der Geistlichkeit in Wahrheit daran bestand, verdingungen zu dürfen, wenn sie in Not gerieten, ohne daß ihre Herren sich um sie kümmerten. Da nun der Adelsbau die wirtschaftliche Baumgrundlage der Zeit bildete, so mußten nicht nur diese Zeitpächter sondern der ganze Bauernstand — die armen Leute, wie man sie nannte — um so mehr bluten, je höher die Bedürfnisse und der Luxus der Herren liegen.

Die elende Hütte, vor welcher die Ehrenbacher, Männer und Weiber, sich versammelt hatten, herbeigte unter ihrem bemöhten, schabhaften Strohdache der Derrver aus. Das Haus war verfallenen, und der Mann, der vor denselben wie der Wendel einer Uhr hin und her ging, erklärte das bekommene Schweigen, mit dem die Leute stundeten. Der Mann, der die auf ihn gerichteten Blicke mit dem Ausdruck eines unbelaunigen Verlehnens zurückwarf, war ein Genosse des Heintammes Eray, zu dem Ehrenbach gehörte. Er hatte übrigens außer dem schledhten Wetter noch einen anderen Grund für seine bittere Laune. Denn es war ihm von kurz vor heute erst berichtet worden, obgleich er im Namen des Schultheisen Einlatz gefordert hatte. Nicht einmal Antwort hatte er erhalten. Jetzt wartete er auf den Dorfmeister, nach dem er geschickt hatte.

Was er von dem Höfgen wollte, errieten die Leute nur zu lang und manchem mochte das gebelne Vorgehen, gleich ihm über lang oder kurz aus seiner Hofstelle gewieken zu werden, das Herz zusammen schrecken. Der Derrver sprach es laut bezeugen, daß er und sein Weib von früh bis spät in jedem Wind und Wetter sich gedulden hatten, um sich endlich zu er-

halten. Und jetzt dennoch mitten im Winter erbarmungslos auf die Gasse gewieken! Die Vögelin oder Vögelin von Notzenburg, in deren Händen anscheinlich die Herrschaft lag, waren bereits zu der Erkenntnis gekommen, daß die Verteilung der selber durch verdorrte, von Wägen zur Arbeit getriebene Vieheigene viel geringere Erträge lieferte, als die Bewirtschaftung durch Zeitpächter, die sich immer für sich selbst schafften. Die Stadt hatte deshalb auf ihrem Gebiet, das über sechs und eine halbe Viertermeile mit hundertsechzig Dörfern umfaßte, ihre Dörfern zum größten Teil als Zeitpächter anverleibt. Selbstverständlich mußten dieselben neben allen anderen Abgaben einen unverhältnismäßig hohen Zins entrichten, so daß ihre Freiheit im Gegenlatz zu derjenigen der Weidmannen auf den Privatgütern der Zwölfterten und den Besitzungen des Adels und der Geistlichkeit in Wahrheit daran bestand, verdingungen zu dürfen, wenn sie in Not gerieten, ohne daß ihre Herren sich um sie kümmerten. Da nun der Adelsbau die wirtschaftliche Baumgrundlage der Zeit bildete, so mußten nicht nur diese Zeitpächter sondern der ganze Bauernstand — die armen Leute, wie man sie nannte — um so mehr bluten, je höher die Bedürfnisse und der Luxus der Herren liegen.

Die elende Hütte, vor welcher die Ehrenbacher, Männer und Weiber, sich versammelt hatten, herbeigte unter ihrem bemöhten, schabhaften Strohdache der Derrver aus. Das Haus war verfallenen, und der Mann, der vor denselben wie der Wendel einer Uhr hin und her ging, erklärte das bekommene Schweigen, mit dem die Leute stundeten. Der Mann, der die auf ihn gerichteten Blicke mit dem Ausdruck eines unbelaunigen Verlehnens zurückwarf, war ein Genosse des Heintammes Eray, zu dem Ehrenbach gehörte. Er hatte übrigens außer dem schledhten Wetter noch einen anderen Grund für seine bittere Laune. Denn es war ihm von kurz vor heute erst berichtet worden, obgleich er im Namen des Schultheisen Einlatz gefordert hatte. Nicht einmal Antwort hatte er erhalten. Jetzt wartete er auf den Dorfmeister, nach dem er geschickt hatte.

Polverwaltung sucht natürlich nach Möglichkeit die Verantwortung der Warten mit dem schlimmsten Geister zu verdrängen; aber es kann nicht ungegründet gemacht werden, daß auf einem Reichspolizeitag unser geprüftes Reich als futsch bezeichnet worden ist.

### Schiffsjungenlos an dem Prinzesshof.

Dem Vorwärts wird aus Kiel berichtet: Als kürzlich das Schulschiff Stein von seiner Auslandsreise zurückkehrte, wurde bekannt, daß in der Seezeit nicht weniger als sieben Schiffsjungen desertiert waren. Welche Verhältnisse die Jungen zu solchen gesamtlichen Unternehmungen ihrer Erziehung im Marinendienst veranlassen, darüber geben zwei Verhandlungen, die letzten vor dem Kriegsrat der Marine-Akademie stattgefunden haben, ungewöhnlichen Aufschluß. Der so genannte Mithandlung von Untergebenen war zunächst der Wachtmeistermannat Nick von der Charlotte, demselben Subaltern erste Auslandsreise zurückgelegt hatte, angeklagt. Nick hatte die 13 Schiffsjungen seiner Korporalschaft wiederholt Schläge und Dreieigen mighandelt. Einmal ließ er, als ein Stück Fleisch verschunden war, die ganze Korporalschaft antreten und verurteilte, als sich der Dieb nicht meldete, der Reihe nach jedem einzelnen Dreieigen. Derartige Erziehungsakte kamen fast täglich während der der Unternehmung vorangehenden Monate vor. Besonders hatte der Schiffsjunge Kummerlein unter der Brutalität seines Vorgesetzten zu leiden. Am 31. Juli vorigen Jahres hatte K. sein Arbeitszeugnis nicht gemeldet, da er sich unwohl fühlte. Er gab ihm eine Dreieige. Eine Stunde später beorderte er ihn ins Irzschiff und nahm ihn da nochmals vor. Er verurteilte ihm mehrere Schläge ins Gesicht, ließ ihn wiederholt gegen die Bordwand und warf ihn schließlich auf den Boden, worauf er ihn mit dem Fuß auf die Brust trat. Kummerlein verlor sofort fast alle Sinne und fiel in der Brust und mußte sich am folgenden Tage ins Lazarett begeben. Hier wurde Kummerlein-Katarrh festgestellt. Der als Sachverständiger vernommene Oberarzt stellt es als möglich hin, daß das Schloß gegen die Bordwand und der Fußtritt im Ausbruch des Leidens wenn nicht verurteilt, so doch beschleunigt hätte. K. will aus Uebereifer gehandelt haben. Seit seiner Rückkehr aus dem Ghinesfeldzug sei er sehr nervös und reizbar. Da die übrigen Schiffsjungen wegen der einfachen Mithandlungen keinen Straf Antrag gestellt hatten und der unrichtige Zusammenhang zwischen der Krankheit des Kummerlein und den Mithandlungen als erwiesen nicht angenommen wurde, kommt Nick, dem ein sehr gutes Führungszeugnis ausgestellt wird, mit drei Wochen Gefängnis davon.

Gleichfalls wegen wiederholter Mithandlung von Untergebenen hatte sich der Obermatrose Balm von demselben Schiffe zu verantworten. Nach dieser Angelegenheit hat mehrere Schiffsjungen durch Schläge und Dreieigen wiederholt mighandelt. Dem Jungen Horn verurteilte er eines Tages einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß er gegen die Kammbank fiel und ihm Blut und Gitter aus dem rechten Ohr floß. Horn meldete sich erst eine Woche später krank, worauf festgestellt wurde, daß er eine starke Entzündung im Ohr hatte und fast völlig taub war. Auch heute ist der Mithandlung auf dem rechten Ohr noch schmerzhaft. Einige Jungen geben an, daß Horn schon vor dem Vorfalle schiefte gehört habe, was dieser leugnet. Der Sachverständige hält es für möglich, daß das Ohrleiden durch den Schlag entstanden sei. Auch in diesem Falle haben die Schiffsjungen sich geweigert, wegen der einfachen Körperverletzung Straf Antrag zu stellen. Da der Angeklagte außerdem nicht Kapitulant sondern Dienstpflichtig ist und als solcher die Erziehung der Jungen freiwillig übernommen hat, so liegt eine Verletzung der Amts- oder Dienstpflichten nicht vor und er muß freigesprochen werden. Die armen Jungen, Kummerlein wie Horn, werden wohl für Lebenszeit einen Knack wachhalten und die Wölle auf dem Prinzesshof vor der bürgerliche Blätter nach der Entlassung des Jungen Oberalt zu rührende Schilderungen entwerfen, gewiss nicht verzeihen.

### Der in Danu gehende Großherzog.

Weil der Großherzog von Hessen unlängst zum zweitenmale mit untern Genossen Ulrich ein politisches Gebräch bestritten hat, fordern die Danuburger Nachrichten, das abgeteilte Verhältnis, zur Bundesregierung gegen ihn auf. Das einseitige Blatt schreibt:

Im Gegensatz zur Reichsverfassung heißt es, die im einzelnen aufgeführten unzulässigen und schädlichen erzwungenen Bund zum Zwecke des Bundeszwecks und des innerlich bestellenden gültigen Rechts, sowie zur Verlegung der Wohlthat des deutschen Volkes. Die Sozialdemokratie aber will eben dieses innerhalb des Bundesgebietes gültige Recht umkehren, sowohl das öffentliche wie das private; sie will die

leid, dann dürft ihr's mit leiden, daß der König mit Weib und Kindern wie ein Hund aus dem Hause gestößt wird.

Der Gedanke, daß ein solches Verbrechen, wie dies hier ist, aber eben dem feinen politischen Widerstand gegenüber, auf den er sich, für generat, das Begehren des Hofmeisters zu erfüllen. Wie einem müden Schenken sich er das amtliche Schreiben, das die Ausreisung verurteilt, aus seinem Gürtel. Während Simon es lebendig auseinander schneid und los, schreit ihm ein junger Mann mit frischem Haar über die Schulter. Es war ein Gemeindeführer Karl Jochanmer, dessen Bruder Valentin lateinischer Schulmeister in Nottshagen war.

Um die Wundung auszuführen, bracht's aber doch seine Gewalt ist, jagte Simon und gab Stöckerlein das Schrittlind an dem nichts anzudeuten war, zurück. „Köset den König in Ruhe.“ Er ist doch auch ein Mensch und ich will Euch Burchschaffen lassen. Ich magen, daß ich keine Ware gestecht hat. Der Herr Schulmeister von Bernhart wird's zufrieden sein.

Aber der Gestaltor lautete: „Mir da, gleich mich er raus. Sein Nachfolger will einsehen. Das? Seit länger als einem Jahr hat er den Posten nicht mehr abgibt, und auf den Seiten an die Erde. Die Oberkeit und der Herr Pfarrer wollen auch leben.“

„Und wie können darüber verreden“, fürte es lächelnd aus der Menge.

„König, König, hier auf!“ erlosch der Dorfmeister seine Stimme. Es blieb aber alles still im Hause. Stöckerlein wiederholte seinen Weibel an den Schied. Als dieser auf die Hausthür aufschritt, wurde es unter den Menschen so still, daß man sein lautes Heißes Schreien hören konnte. Meiner Willand nahm keine Kammer nicht von der Schulter; er sprengte die Thür mit einem mächtigen Sprunge auf. Dazu wurde einer von seiner Arbeit weggeholt, er verachtlich, indem er die Schatteneine hinstürzte. Hinter ihm in dem Thürrahmen tauchte die von Robert und Einbeziehung ausgemerzte Gestalt des Boten auf. Seine ganze Faust hielt den Stiel eines Beils umspannt, und er brach mit knurrenden Augen: „König, mit dem König, mit dem König.“

„Zei mir wo der König ist“, rief Simon ihm zu. „Wo? Die ist noch unglücklicher als du bist. Kom an dein Weib und die Kinder.“

Monarchie so gut abgeben, wie die meisten Formen des Eigentums und des Erbes. Wir müssen dabei beharren, daß sich ein Bundesfürst, der sozialdemokratische Abgeordnete in dieser Weise abgeben, in inneren Widerspruch zu den Grundsätzen des „deutschen Bundes“ setzt, den seine Vorläufer freiwillig geschlossen haben und deren Verpflichtung er übernommen hat. Die Damb. Nachr. fordern dann „zum Einschreiten des Reiches“ auf.

Der Vorwärts bemerkt dazu: Es wurde berichtet, daß der Großherzog von Hessen, als er auf Genossen Ulrich zuschritt, das Gespräch mit den Worten eingeleitet habe:

„Man hat sich das vorige Mal hüben und drüben sehr darüber aufgeregt, daß ich mich mit Ihnen unterhalte. Ich hat es ja nichts geschadet, wohl aber Ihnen bei Ihren Genossen!“

Unter Freund Ulrich hat dem Großherzog erwidert, daß man sich „darüber“ gar nicht aufgeregt habe und daß die Unterhaltung ihm bei seinen Genossen nicht das mindeste geschadet habe.

Vielleicht aber erkennt jetzt der Großherzog aus der Lektüre der monarchischen Damb. Nachr., daß ihm die Sache doch schaden könnte und daß die Subvention eines deutschen Monarchen darin besteht, daß zu ihm, was die Monarchisten verlangen.

### Graf Bülow

hat eine Urlaubreise nach dem Süden angetreten und weist jetzt vorgehen in Beneid, wo ihn ein italienischer Minister besuchen wird. Bürgerliche Blätter fassen deshalb von einer Erneuerung des Dreibundes. Viel wahrscheinlicher, als daß die Staatsmänner sich mit dem Scherben des zerbrochenen Dreibundestopfes befassen, ist jedoch, daß die deutsche Jollpolitik den Inhalt des Gebräches ausmacht, zumal bekannt geworden ist, daß Italien seine Neigung zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland hat, wenn die Bille auf verschiedene Produkte nicht wesentlich herabgesetzt werden.

### Grober Unfug.

Das bairische Justizministerium hat dem ihm unterstehenden Gerichtsbehörden Anweisung gegeben, den § 360 Biffer 11 des Reichsstrafgesetzbuchs, also dem unrichtigsten bekannt gewordenen Groben Unfug-Paragrafen, keine mißbräuchliche Auslegung zu geben, wie es mehrfach geschehen ist. Derartige Auslegungen gingen weit über die Absicht des Gesetzgebers hinaus.

Daß andere Bundesstaaten, in denen viel mehr grober Unfug mit dem Groben Unfug-Paragrafen getrieben wird als in Baiern, eine ähnliche Verfügung erlassen hätten, ist leider nicht bekannt geworden.

**Stupp und die Arbeiter.** Auch ein Stupp muß die Macht der Arbeiterbewegung anerkennen. Der Wiener Vanzepalaten-Parität wollte bekanntlich seit längerer Zeit in Wien, während der Arbeitern der Arbeitsbedingungen verschlechtert wurden, so daß selbst die sonst sehr fügsamen und wohlverdienenden Arbeiter rebellisch wurden. Auf eine Beschwerde, die sie telegraphisch an Stupp richteten, erhielten sie übermüde Antwort. Jetzt nach seiner Rückkehr hat Stupp infolge der Erregung unter den Arbeitern mit fünf derselben über drei Stunden lang konferiert, um die Ursachen der Unzufriedenheit zu erfahren. Ueber die Wirkung der Unterredung verläutet noch nichts.

**Einen merkwürdigen Ausgang** nahm in Braunschweig eine freisprechliche Verhandlung, welche vier Tage gedauert hat. Angeklagt war der Bionier Vothkur vom 12. Bionierbataillon, der im Jahre 1900 hier in Braunschweig als Arbeiter Weib. Hoffmann verhaftet worden war. Die Anklage lautet auf Diebstahl, 31 einfache und mehr als 60 schwere Diebstähle; letztere waren meist in Braunschweig und Umgegend verübt worden. Der Angeklagte behauptet, daß er Vothkur sei und behauptete, Hoffmann zu heißen. Nach vierstündiger Verhandlung stellte es sich als unannehmliche Tatsache heraus, daß weder das eine noch das andere der Fall ist, sondern daß der Angeklagte ein Stellmacher Wirtshof aus Goldwasser in Oberhiesien ist. Er gestand dies dann auch zu und wurde auch von seiner telegraphisch hierher gerufenen Mutter und seiner Schwester erkannt. Das Kriegsgericht erklärte sich darauf für unzulänglich und überwieb den Angeklagten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit. Es waren zu den Verhandlungen an 200 Zeugen geladen.

**Das Kriegsgericht** der 18. Division verurteilte den Jahrsweil weiter fortgesetzter Unterschlagungen von Kantenergeldern und anderen Beträgen im Betrag von 20 700 M., sowie wegen gefälschter Buchführung zu drei Jahren Zuchthaus.

### Ausland.

**Frankreich.** Für eine Weile des Präsidenten Douvet nach auf Land, die im Mai stattfinden soll, haben Deputierten

kammer und Senat eine halbe Million Franken bewilligt. Die Freundschaft der Republik mit dem Herrscher des Anstretens löst dem französischen Volke eine nette Summe.

— Eine neue administrative Einteilung Frankreichs wird in einem Gelebensjahr verlangt, der jetzt der Kommer zugezogen ist. Darnach soll die alte Einteilung in 57 Departements wegfallen und das Land in 25 Regionen eingeteilt werden, die von Regierungsräten verwaltet werden sollen.

**Belgien.** Die Friedendemonstration in Brüssel am Sonntag ist in großartiger Weise in aller Ruhe verlaufen. Zahlreiche Häuser waren mit roten Fahnen geschmückt. Nachmittags um 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Quersamen die Liberalen, dann die christlichen Demokraten und zum Schluß die Sozialisten, die in der Wehrzahl waren. Der Zug war mehr als 60 000 Personen stark. Auf einem Boulevard waren sechs Tribünen errichtet, von denen herab Ansprachen gehalten wurden. Unter anderen sprachen Daenswilde und der Führer der christlichen Demokraten Abbe Dauder. Vor dem Stadthaus machte der Zug Halt. Eine Abordnung überreichte dem Bürgermeister eine Petition für das allgemeine Wahlrecht der Bürger, die dem Parlament zu überreichen. Der Bürgermeister erklärte, er werde die Petition um so lieber überreichen, als die Demonstration ruhig und würdig verlaufen ist. Tatsächlich ist auch kein Zwischenfall vorgekommen, da sich die Polizei sehr taktvoll benommen hat.

Es bleibt abzuwarten, ob diese gewaltige Kundgebung des Volkswillens Einwirkung auf die Regierung machen wird.

**England.** Die irische Frage wird wieder brennend. Die Iren haben in letzter Zeit viele Zeichen ihres Hoffens gegen England gezeigt. Als Beweis für ihre Erbitterung dient unter anderen ein Glückwunsch an die Buren, den die Gemeinderäte der irischen Stadt Coadney abgehandelt haben. Derselben heißt es:

„Wir hegen den Wunsch, unserer Bewunderung für den großartigen Widerstand Ausdruck zu geben, den die tapferen kleinen südafrikanischen Republiken der kolossalen Macht Englands entgegengezeigt haben. Gleichzeitig gratulieren wir dem humanen Burenführer zu seinem neuesten großen Siege. Dieser Sieg bedeckt England, zu außerordentlicher Genugthuung der ganzen zivilisierten Welt, nicht nur mit Schimpf und Lächerlichkeit, sondern wird auch als moralische Folge das Ergebnis haben, daß die Jingo des größten Helotenreiches, das die Welt je gesehen hat, gedemütigt werden. Wir beschließen, daß die Resolution seiner Erzlegung dem Präsidenten Kräger, per Adresse Königin von Holland, und dem General Delarey zugehandelt werde.“

Auch einige irische Pressstimmen seien mitgeteilt, die die Stimmung gegen England genügend charakterisieren. In Bezug auf das kürzlich genutzte Redegesetz zwischen Dillon und Chamberlain im Parlament schreibt das irische Hauptorgan, Freeman's Journal: „Wird Mr. Dillon sich schuldig machen, die irische Frage in den Händen der Chamberlain'schen Entgegengesetzten zu übergeben? Die Buren ihrer angestammten Feinde sind gewis und feige Verräter.“ Mr. Chamberlain hat so viel Bewunderung für Menagen, daß er im Falle eines anglo-französischen Krieges für Frankreich kämpfen würde, wenn er zur Überzeugung käme, daß die Franzosen den Erfolg und die Beute haben würden.“ — Ein anderes irisches Blatt, der Evening Telegraph bemerkt: „Mr. Dillon hat wohl übertrieben, als er Chamberlain einen „verdammten Vagabund“ nannte. Daß er ein Vagabund ist, steht außer Zweifel. Aber die Verdammnis ist noch nicht da, sie ist erst im Ankommen begriffen.“ Aus dieser Sprache läßt sich auch bei läufig ersehen, welches Maß von Freßfreiheit Irland genießt! Die irische Landliga entfaltet eine rege und rücksichtslose Agitation, so daß ein englischer Staatsrat kürzlich der Frage näher getreten ist, ob über Irland wieder der Ausnahmezustand verhängt werden soll. Neben Südafrika wird Irland ein wunder Punkt im englischen Staatsleben bleiben.

**China.** Pankantes am chinesischen Hofe. Da der Kaiser Kwangsi seinen Kronerben hat, wurde im vorigen Jahre Pankung, der Sohn des bekannten Pankung, der zum Kronerben proklamiert. Am 10. November d. J. wurde der Prinz aber schon wieder seiner Kronerbenwürde entkleidet und zwar aus recht interessanten Gründen. Lassans Bureau wurde darüber: Ende November wurde bereits berichtet, daß die Hofbeamten öffentlich erzählten, ein Hauptgrund der Absetzung und Verbannung des Prinzen Pankung sei darin zu suchen, daß er und zwar schon in Pankung, zu der Gattin Kwangsi, der Kaiserin von China, unzüchtliche Beziehungen unterhalten habe, die nicht ohne Folgen geblieben seien. Die Meldung wurde in Kwangsi, Eingangs und Peking allgemein für richtig gehalten. Jetzt melden die chinesischen Zeitungen aus Peking: Einer der ersten Kerze des kaiserlichen Haushalts hat in einem Bericht erklärt, daß die Kaiserin demnach ihrer Unbindung entgegen-

„Ach! Ach! Wer kann das ändern?“ seufzte ein Bauer, dem das Haar schneidene um das in lauter Mangeln, Fäden und Fäden verdrumpfte Gesicht flauerte. Garte Arbeit, Alter und Rheumatismus hatten seinen Rücken gekrümmt und er mußte sich mit beiden Händen auf einen Reickhof stützen. Es war Martin Neuffer, der Vater Simons. Er laut fort: „Vor Zeiten, als wir noch eine freie Bauernschaft waren und unsere Sachen selbst in der Gemeinde richteten und schlichteten nach Freig und Willkür, da hört' das einem redlichen Mann nimmer geziehen können. Aber ich's halt so!“

„Und der Teufel geizt es, Amen!“ rief das Weib des Schmiedes.

Unterdesen hatte die Frau des Sörgen, deren Tränenquell in der Wüste des Glends längst verriet war, ein kleines Bündel, das sie wohl schon vorher bereitet hatte, aus der Hütte geholt. Sörgen Hart wuschte sich mit dem Barmel das Blut von der geschlagenen Stirn, nahm das Bündel auf den Arm und rief laut: „Kommt!“

„Wohin willst denn?“ fragte Simon.

„In den ersten besten Strohhagen, um zu verreden“, antwortete der Sörgen mit wildem Hohn.

(Fortsetzung folgt.)

### Aporismen.

Von Marie Ebner-Eschenbach.

An die Stützen, die wir wanken fühlen, klammern wir uns doppelt an.

Es ist schlimmer, wenn zwei Geleute einander langweilen, viel schlimmer jedoch ist es, wenn nur einer von ihnen dem anderen langweilt.

Genug weiß niemand, zu viel so mander.

Durchein ist die Tarnen, Unwissenheit die Klüfte.

„Vettern können sie auch ohne mich“, erdroll die Antwort des Bergmeisters und er schwang sein Weib gegen den Knicht des Bannanten, der sein Schwert gezogen hatte.

„Der Knicht hat sein Schwert gezogen“, sagte er. „Ich hab's auch gesehen, daß der Knicht das Weib aus der Hand packte ihn an der Brust und riß ihn mit solcher Gewalt von der Thüre weg, daß er auf der Gasse der Länge nach hinfiel. Die laute Empörung der Leute über diese Hohnet wurde von dem Jammerschrei der Frau des Sörgen überboten, die jetzt mit einem Schrei den Arm aus der Schlinge des Knichtes zog. Ein etwa dreijähriges Bündel flammte sich an ihren Füßen, während ein Knabe von etwa zwölf bis dreizehn Jahren hinter ihnen sichtbar wurde und stierend, mit erschrockenen Augen auf den blutenden Vater starrte, dem die lammende Mutter vom Boden aufzulehnen verurteilte. Die Frau war um viele Jahre älter als Sörgen. Sie war eine Witwe und ihr verlorbener Mann der Vorgänger Sörgen in der Poststelle gewesen, und der dieser jetzt vertrieben wurde. An der Dämmung der durch den Tod erledigte Vater zu erhalten, hatte er die Tochter eines Sörgen aus dem weiter nördlich gelegenen Reichardsrode, die er liebte, heimführen wollen. Die Dörfler aber hatte ihm die Erlaubnis dazu verweigert und ihn gezwungen, die mit einem Kinde zurückgebliebene Frau des Verstorbenen zu heiraten. Alle seine Vorstellungen und Bitten hatten nichts geerndet und Sörgen Hart mußte für ein Weib, das er nicht liebte, und ein Kind, das nicht das seinige war, das Wort seiner Knochen hergeben.“

Der Gerichtsdiener und der Knicht begannen die Hütte auszusäumen und das dürftige Kausgerät auf die Straße zu werfen. Sie bekamen dabei von den erregten Leuten mancherlei danks zu hören. Sörgen hielt sich ihnen fern und sah zu, wie die Mauer halten sollten. Damit kam er aber über an; denn Simon Neuffer trat ihm mit den zornigen Worten entgegen: „Na, damit siehst du auf dem Solwege.“ Wie peinigt uns bis aufs Blut und wir sollen nicht lächeln? Ach ja! Euch, wir werden lächeln und sie sollen uns schon hören, die Verren in Nottshagen, verlaßt Euch darauf!“

Karl Jochanmer fuhr hinzu: „Wenn der Sörgen lassen soll, wie ein Litz die Welt ist, die Oberkeit ist, daß wir sagen, daß er ein Litz ist. Wo soll der Sörgen jetzt im Winter Brot für alle Wälder finden?“

So hat die Liebe den Bräutigam um die Braut gebracht, Kaiser des himmlischen Reiches der Mitte zu werden.

### Der Krieg in Südafrika.

In London besteht die Ansicht, daß der Zweck der Reise Schall durch den Präsidenten Steyn die Begegnung der beiden Großmächte der Unionen ist. In dieser Konferenz wird die Frage diskutiert werden, ob überaus Friedensvorläufe gemacht werden sollen. Kommen die Vertreter der Unionen zu einem beiderseitigen Einverständnis, so werden die Vorläufe vermutlich auf Grund der von General Voigt Botha in Widdelburg gemachten Vorläufe erfolgen. Weigern sich die Briten und Steyn, in Friedensverhandlungen einzutreten, so werden die Feindseligkeiten fortgesetzt werden. Das Resultat der Konferenz wird kaum vor einigen Tagen bekannt werden. Von einem Waffenstillstand zwischen Buren und Engländern ist noch nichts bekannt geworden.

### Zum Volkkrieg.

„Als einzig.“ Die ultramontane Köln. Volkszeitung schreibt, heute sei sich alles einig darüber, daß ohne Dänen kein Volkstakt zu Stande kommen könne. — Das ist richtig, aber auch mit Dänen werden die Dativwörter ihr Ziel nicht erreichen, wenn auch das Zentrum als die Partei des berufenmächtigen Verrats der Volkstrennung durch Gewöhnung von Dänen für alles gewonnen werden könnte.

Tiefer Jussif richtet im agrarischen Lager über das Maß von Zollforderungen. Das Organ des Bundes der Landwirte greift selbst einen der ersten Wortführer des Bundes, den Grafen Schwein-König an, weil er in der Zollkommission nicht nur die Einführung eines Kartoffelzoll nicht vertreten, sondern sogar einen dahin gehenden Antrag Wangenheim für aussichtslos erklärt hat.

Katholische Arbeiter nahmen in Braunsfeld bei Köln eine Resolution an, daß bei den nächsten Reichstagswahlen Volksgenossen als Zentrumskandidaten aufgestellt werden sollen. Auch bei Weisenburg im Elsaß wurde nach einem Vortrage des Gutsbesitzer Wolf auf Hof Gräfersloh einstimmig eine Resolution angenommen gegen den Volkstakt, insbesondere gegen die Erhöhung der Futtermittelzölle und die Verteuerung der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel.

### Soziales.

— **Geld der Bergarbeiter.** Der Rheinische Westfälischen Arbeiter-Zeitung zufolge wurden auf 35 Jeden 1870 Vergleiche entlassen. Einzelne Jeden bekannt, daß der Betrieb von 1. April ab auf ein Drittel beschränkt werden würde, wobei die Schicht der Tagesarbeiter eine Verlängerung auf zehn Stunden erfährt. Zahlreiche Jeden kündigten gleichzeitig zum 1. April den Arbeitern die Wohnung. Unser Dortmundener Arbeiterblatt meint, daß dem aufmerksamen Beobachter der neuesten Vorgänge im Ruhrkohlenbezirk die Auffassung sich aufdränge, daß die Grubenbesitzer systematisch Zustände herbeiführen wollen, welche schlimmer als die vor dem 1869er Bergarbeiterstreik bestehenden waren. Das Blatt fordert die Arbeiter auf, sich zu rufen, da die Grubenbesitzer anfangen, mit dem Feuer zu spielen.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

§ **Ein sehr gefährlicher Verbrecher.** so schreibt der Vorwärts mit seiner Ironie, ist der Genosse Mühl von der Chemnitzer Volkshilfe. Wegen ihm müssen an einem Tage in nicht weniger als drei Klagen verhandelt werden. Zunächst hatte er einen Stadtrat beleidigt; der brachte ihm 100 M. ein. Dann hatte er das gleiche Vergehen gegen einen Major bei der Glandauer Amtsbauprämienfest begangen; diese Straftat wurde mit 20 M. Geldstrafe gelöst. Nicht ganz so glatt kam er davon mit einer Beleidigung gegen den Major Dr. Schmidt beim Rheinischer Amtsgericht, die allerdings von einer hohenloherischen Verurteilung der Genossenschaft begünstigt. Herr Messer hatte es nämlich fertig gebracht, in der schriftlichen Begründung eines Urteils gegen den Genossen Holz in Wauen einen Satz zu bauen, der, in der Volkshilfe abgedruckt, die respektable Länge von 172 Meter hatte! Diese in ihrer Art einzig dastehende Verurteilung, ferner der Verstoß auf diesem Gebiete, hatte der sozialdemokratische Schmierfink Mühl nicht etwa anerkannt, sondern die Tinte gerinnt uns vor Schaudern und die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben — in lächerlicher Weise lächerlich gemacht! Der Herr Messer flagte natürlich und das Landgericht beurteilte Mühl ebenso nachteilig zu 200 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof war sich, wie der Vorliegende betont, im Zweifel, ob er nicht auf eine Freiheitsstrafe erkennen sollte; nur der gute persönliche Eindruck des Angeklagten schlichte ihn vor einem solchen Urteil. — Nun, Herr Messer Dr. Schmidt hat seine Genugthuung, und wie wir sie kennen, wird die Presse aller Parteien sich freuen, diese Genugthuung durch weite Verbreitung des Urteils und seiner Umstände zu einer vollendeten zu machen. 200 M. Geldstrafe für die Kritik an einem 172 Meter langen Satz! Da kostet ein Meter ja über 100 M.! Genau können wir es nicht ausrechnen, wie viel auf den Meter kommt, weil wir im Druckrechnen etwas zurückgeblieben sind. Wenn uns aber die deutsche Justiz öfter solche Aufgaben stellt, werden wir's noch nachholen müssen.

§ **Opfer des Glasarbeiterstreiks.** Am 4. November v. J. hatte das Landgericht für die Glasarbeiter Bekmeisel, Schaller und Dirichler zu je 3 1/2 Monaten, Kopp und Kallitz zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurden beurlaubt, beim Glasarbeiter Streik im April 1901 Arbeitsunlust beizubringen, und sich mit Steinen geworfen zu haben. Die Angeklagten sollten jede Strafe an dem damaligen Anlauf in Würde, sie wurden aber verurteilt auf die Befristung eines einzigen Beschlusses, den sie, der kein gut beleumundeter Mensch ist und schon wiederholt wegen Missethaten schwere Strafen verbüßt hat. Andere Jagen befanden, daß die Angeklagten bei dem Anlauf selbst überhört nicht angewandt waren, teils zu entfernen, um die ihnen zur Verfügung gelegten Handlungen begehen zu können. Das Reichsgericht hat nun das Urteil bestätigt, und die Verurteilten haben ihre Strafen dieser Lage angetreten. Drei von ihnen sind Familienväter, zwei sind noch

ledig. Das Gewerkschaftsgericht in Fürth beschloß, für die Dauer der Dauer des Angehörigen Untersuchung zu gewähren, und zwar den Frauen resp. Eltern je 10 M., für jedes Kind eine Mark pro Woche.

### Parteinachrichten.

— **Das Denkmal am Grab Liebknechts** wird am ersten Dinstage auf dem hiesigen Friedhof von Friedrichs-felde enthüllt werden. Die Feier wird durch Vorträge der Gelangverleiher des 6. Wahlkreises eingeleitet, Genosse Ledebauer, der jetzige Vertreter des Liebknechts Wahlkreises, hält die Rede.

— **Wilhelm Liebknecht**, der vierte Sohn unseres verstorbenen Vaters, ist bei der Universität Berlin mit dem Prädikat magna cum laude („mit großem Lobe“) zum Doktor promoviert worden. Er hat acht Semester zu Berlin Nationalökonomie und bairische Geschichte, Philosophie und Jura studiert und gehört zu den Schülern von Schumacher, Zeising und Ad. Wagner. Seine Dissertation, die später in weitem Umfange erschienen wird, ist ein Beitrag „Zur Geschichte der Welttheorie in England“.

— **Gestorben** ist in Stettin bei Leipzig der Zigarrenmacher Friedrich Jacob im Alter von 36 Jahren. Er war ein großer Parteigenosse und hat in der Zeit des Ausnahmegerichtes, das ihm die Ausweisung brachte, unerwartet viel gehalten. — In Großsied bei Leipzig ist ein anderer Parteigenosse, Albert Schröder, freiwillig aus dem Leben. Welche Ursache ihn zu dieser Verarmungsthat trieb, ist unangekündigt. Auch er gehörte zu den Jüngern des Ausnahmegerichtes. — Eore dem Angehörigen dieser Seiten.

— **Von der Migration.** Auf einer Migrationsstour im Osten Preußens hatte der Genosse Adolf Hoffmann auch Gelegenheit, in Graudenz die sozialdemokratische Volksversammlung abzuhalten, die jenseits der hiesigen. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag beschloß die Versammlung, eine Kommission einzusetzen zur Gründung eines Arbeiterbildungsbundes. Es erklärte sich sofort mehr als 40 der Anwesenden zum Eintritt in den Verein bereit.

Eine Verammlung für Zborn, die erlie wieder nach vielen Jahren, die zudem noch auf einem Nachbarnort abgehalten werden mußte, erbrachte einen neuen Beweis dafür, wie die Brutalisierung der Arbeiter die Bevölkerung bis in die tiefsten Tiefen aufreißt. Allenfalls macht sich der Wut des arbeitenden Volkes gegen die madthabende Spitze in bemerkenswerter Weise Luft und veranlaßt zum Nachdenken. Die Saat, die die Junker säen, wird aufgehen, aber die Junker werden nicht die Schmitter sein.

### Gewerkschaftliches.

— **Achtung, Maler!** In Primmittschau haben die Maler der Firma Ede wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelassen.

— **Zur Schneiderbewegung.** Die Verhandlungen vor dem Eingangsamt in Wauhinheim sind an dem Verhalten der Arbeiter gescheitert. — In S. hat die Firma Verhöf ihre Arbeiter ausgespart. Einige Zunftgenossen stehen der Firma bei, indem sie für die Arbeit antreten. Das hat unter den Gehilfen große Erbitterung erregt und ist ein allgemeiner Ausbruch nicht unmöglich. — In Eberfeld nimmt die Bewegung einen guten Fortgang. Es haben wieder mehrere Firmen bewilligt, teils nach vorausgegangenem Streit, teils ohne daß es zur Arbeitsniederlegung kam.

### Stadt- u. Theater.

— **Siegfried von Richard Wagner.** Der Revolutionär auf dem Gebiete der Musik, Richard Wagner, der, nebenbei bemerkt, auch auf den Dresdener Barrikaden gestanden hat und als vaterländischer Helden verübt wurde, erlitt in der letzten Verhinderung von Musik, Wandlung und Ausrichtung des Kopfes der Oper. Er brach damit mit den altüberkommenen Traditionen der italienischen und französischen Oper. Wagners Vernehmlichungs-Versuchen ist am klarsten verkörpert in der Nibelungen-Tetralogie, d. h. in den vier Werken Rheingold, Walküre, Siegfried und Götterdämmerung. Diese Werke gelangen wegen der hohen Anforderungen, die sie an Sänger und Bühnen setzen, selten zur Aufführung, und in Halle sind mehrere Jahre vergangen, ohne daß eine dieser Opern in Szene gesetzt wurde. Daher war es dieses Jahr mit Freuden zu begrüßen, daß Siegfried nach längerer Vorbereitung aufgeführt wurde. Siegfried, der Sohn Siegmunds und Sieglindes, wird kurz nach dem Tode seines Vaters in der Höhle des Wargen Wime geboren. Seine Mutter stirbt bei der Geburt, und so wird der Held von Wime aufgezogen. Als Siegfried erwachsen ist, überredet ihn der aralische Zwerg, den Drachen Fohner, welcher den Nibelungenkessel bewacht, zu töten. Der Held besiegt den Drachen im Kampfe. Um sich nun in den Besitz des Schatzes zu setzen, will Wime den Siegfried ermorden, letzterer durchschneidet jedoch den Arm und erstickt den Falschen. Kräftig feuert Golo, die Stimmten der Vogel zu töten, erstickt der junge Held durch die den Aisenhalm Brühnides und befreit dieselbe aus ihrem Schlosse in der Waberlohe.

Die geltrige Aufführung kann als eine gute besetzt werden. Der jugendliche, freitbare Held Siegfried wurde von Herrn Schröder dargestellt. Derselbe sah in Spiel und Gesang kein Beliebiges. Besonders gelang ihm die Szene, wo er Wime anging, die Namen der Eltern zu sagen; ferner die Unterredung mit dem Waldvogel. Dagegen hatte das Schwertbild „Methusa, Nothung, neidliches Schwert“, sowie „Solo! Solo! Schmeide mein Hammer“, etwas trücker und trücker sein müssen.

Herr Schröder als Wime brachte den aralischen Zwerg vorzüglich, ebenfalls ausgezeichnet war die Darstellung des Aisenhalm durch Herrn Raven. Die Leistungen des Herrn Fanta als wandernder Wothan waren im allgemeinen gut, vielleicht hätte der Göttervater etwas düstrier und dämonischer dargestellt werden können. Frau König als Brühnide brachte in Spiel und Gesang Anerkennenswertes. Trefflich wurde auch die Partie der Göttin Ede von Fr. Behn zu gelungen. Gleichfalls gut war der Gesang des Waldvogels (Fr. v. Beck) und des Fohner (Herr Fuch). Die Oper wurde von Herrn Kapellmeister Erdmann mit großer Umhat dirigiert. Das Publikum spendete der Aufführung reichen Beifall. Herr Opernregisseur Wauer hatte die Siegfried als Benefiz ausgesetzt. Daß er mit seiner Auswahl einen glücklichen Griff getroffen hat, beweisen die zahlreichen Hervorrufe und die reichlichen Beispenden. W. D.

### In den Gemeinderatswahlen.

Siege. Bei der Gemeinderatswahl in Kölnitz wurde Genosse Schuhmachermeister Franz Leichmann mit 23 Stimmen gewählt. Abgegeben waren 27 Stimmen, mithin besteht die dritte Klasse der Gemeinderatverreter nur aus Genossen. In Eintrich wurde der Dachdecker Genosse Hermann Eißner mit 9 gegen 7 Stimmen gewählt. — In Nockwitz liegen unter Kandidat, Genosse Müller Paul Drees mit 10 gegen 7 Stimmen. — In Schwanitz ist durch die erfolgte Wahl des Genossen Müller Michael gegen die 2. Klasse schließlich mit unieren Vertretern besetzt. Ganz in der 2. Klasse ist ein Sitz in unieren Händen. — Die Stichwahl in Guttenberg hat den Sieg des Arbeiterkandidaten Albert Diefner mit 13 gegen 10 Stimmen gebracht.

### Gerichtssaal.

#### Strakammer.

Salle a. S., 25. März 1902. — **Erfolgreiche Revision.** Der Reichsanwalt Friedrich Weile aus Bielefeld hat in Eilenburg 34 Jahre alt, vor ihm hiesigen Schurkengericht am 1. Oktober v. J. wegen Betrugs in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wegen er durch seinen Vertreter bei dem Reichsgericht Revision eingeleitet hat. In dem Protokoll der Schurkengerichtsverhandlung befand sich ein Schreibfehler, der nur darin bestand, daß dem Staatsanwalt bei der Ausstellung der Verordnungen eine Ablehnung mehr, als wie geübt, beigelegt worden war. Hierauf trugte sich die Revision, die auch für begründet erachtet worden war, weshalb die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen wurde. Die Sache befindet sich demnach als Schurkengericht wohl bereit auch wegen Anstiftung zum Meineid, und der 34jährige Kandidat Johannes von Eilenburg wegen Meineides angeklagt waren. Letzterer wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, während Weile, der Zönnies angeklagt haben sollte, von diesem Verbrechen freigesprochen wurde. So kam es, daß nimmere die Sache zur Kammer, der Strakammer gehörte. Des Angeklagten Weile Betrügerverbrechen wurden erachtet, die zu 7 Monaten Gefängnis, 1900 in Halle dem Richter Herrn Spitz von hier ein Verbrechen (Falschmache), das freispruch war, auch zu 700 Mark aufgeschwemmt hatte und dann im Mai 1901 das wieder zurückgehaltene Tier dem Hohenhäuser Vorber von Kammer-Zeit um ähnliche Verbrechen verurteilt. Die Verhandlung geführte sich umfangreich, die vier Zeugen zu vernahmen waren. Der Staatsanwalt beantragte wiederum 9 Monate Gefängnis. Das Gericht erachtete aber nur einen Betrugsfall für erwiesen und erkannte heute auf 3 Monate Gefängnis.

— **Wegen Nichtzahlung** von der 24jährige Dienstmagd Franz Schindler aus Körner angeklagt. Er hatte im Dezember v. J. einem hiesigen Arbeitermeister seinen Gehalt für 70 M. in 10 Raten und die Hälfte im Werte von 12 M. gestohlen und die Hälfte für 50 M. an den Arbeiter Müller verkauft. Das Gericht verhängte eine ledsmonatliche Gefängnisstrafe.

— **Unter Ausschluß der Öffentlichkeit** wurde verhandelt gegen den 34jährigen Bergarbeiter Herrn Böck aus Zeitzenthal. Er hatte im Jahre 1901 in zwei Fällen mit seinen unächtigen Handlungen vorgenommen und wurde unter Ausschluß milderer Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Wegen Urkundenfälschung und Hausfriedensbruchs** hatte sich der bisher unbekannt Kaufmann Hermann Seidler vor ihm zur verantworten. Er hatte im Jahre 1901 hier in Halle Einladungen von 1900 in 1901 umgeändert. Das Gericht nahm nur Uebertretung und Hausfriedensbruch an und verurteilte den Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis. Schöffengericht.

Salle, 25. März. — **Gutsbesitzer unter sich.** Der Vorherr der Zuckerfabrik Schwohlich, die Gutsbesitzer Fohal und Schaaf, sowie noch andere Guts- und Wühlensbesitzer hatten gegen den Gutsbesitzer Radwits aus Lünebe bei Delitzsch eine Privatbeleidigung angeklagt, weil Radwits im Herbst v. J. in das Kontor der Zuckerfabrik gegangen war und dort in Beziehung auf den Borzoll die Meinung geäußert haben sollte, seine Herren, haben sich internistisch betrogen. Radwits liessere Anterwürfen nach Schwohlich und hat die auf dem Felde in die Wagen geladen Mühen vor der Ablieferung wiegen lassen. Bei der Abrechnung und Vergleichung seiner Gemächstabellen mit den Tabellen von Schwohlich will er die Wahrnehmung gemacht haben, daß sein dort Lag für Tag 5 Zentner Mühen zu wenig gerechnet worden und Gemeinlich gemacht, deshalb nach ein Zivilprozeß, indem Beklagter gegen den Vorstand der Fabrik wegen 740 Mark flagt. Die Privatflagge behaupten, der Beklagte habe anlässlich 1200 M. Schadenersatz verlangt und gelagt, wenn man ihm diesen Betrag zahle, wolle er nicht flagen; das habe wie Vernehmung ausgefallen. In der Sache soll auch eine Beurteilung wegen Betrugs geschmeht haben. Der flagger hatte angenommen, daß der Wiegemeister zu seinem Nachteil bestanden worden ist. Die Privatflagger verurteilen den Umstand, daß die Mühen in Schwohlich leichter wogen, so auszuführen, daß die Mühen auf dem Felde mit Dred und Sved eingekleiden und dann durch das Schütteln bei dem Transport in den Wägen auf der Ghauffe leichter geworden sind; auch fänden von den Wägen Mühen heruntergefallen sein. Der Beklagte war zur Verhandlung nicht erschienen, und kam das Gericht schließlich zur Betragung der Sache. Es soll Weine erhoben werden, ob die behaupteten Thatsachen wahr sind, und der Wiegemeister soll betragt werden, ob er beeinflusst worden ist.

### Litteratur.

Dem **Andenken Wilhelm Liebknechts** hat aus Anlaß der am 29. März bevorstehenden Enthüllung seines Grabdenkmals der **Wahre Jakob** einen weitestehenden Teil seiner letzten erschienenen Nr. 7 des 19. Jahrganges gewidmet. Das Grabdenkmal selbst ist nach einer Originalzeichnung des Adressers deselben, des Bildhauers Heinrich Mann, auf einem ganzsteinen Bild dargestellt. Einen Artikel zur Erinnerung hat Emil Hogenau und ein Gedicht, in welchem Liebknechts Persönlichkeit gezeichnet wird, hat Clara Müller beigebracht. Die politische Carree ist reich in Wort und Bild in der sein Seiten starken Nummer vertreten, so daß wir unieren Lesern die Anschaffung der Nummer nur empfehlen können. Der Preis der Nummer ist 10 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur: H. Weismann in Halle.

Im Ratskeller-Gebäude: Grosse Spezial-Abteilung für Posamenten, Strick-, Näh- und Häkel-Garne und sämtliche Zuthaten für Damen-Schneiderei. J. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 und 3. Preise ohne Konkurrenz.

**Stadt-Theater Halle a. S.**  
 Donnerstag den 27. März 1902  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
 190. Vorf. i. P. Ab. 194. Abonn.-Vorf.  
 2. Viertel. Farbe rot.  
 Hauptspiel des Fräulein Mathilde  
 Denny u. Hal. Volkstheater in Halle.  
**Die Zauberflöte.**  
 Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.  
 Freitag den 28. März  
**Geflohen.**  
 Sonnabend den 29. März 1902  
 abends 7 1/2 Uhr.  
 191. Vorf. i. P. Ab. 195. Abonn.-Vorf.  
 3. Viertel. Farbe blau.  
**Liselott.**  
 Lustspiel in 4 Akten von G. Stobber.

**Walhalla-Theater**  
 Direktion: Richard Hubert.  
 Außerordentlich reichhaltiges  
 brillantes Programm.  
**Die Amerika-Reise**  
 Sr. königl. Hoheit des  
 Prinzen Heinrich.  
 Sensationelle lebende Photo-  
 graphien in vollendetster Vor-  
 führung.  
 Die wunderbare Feuer- und Flammen-  
 Tänzerin  
**Mlle. Bérat**  
 mit ihrer prachtvollen Feuertänzerin  
 Fontaine übertrifft alle ähnlichen Dar-  
 bietungen bei Weitem.

**Bernhard Marx**  
 der Humorist par excellence.  
 Brillantes Repertoire. Kolossaler Beifall  
 und noch  
**7 ausgezeichnete Nummern.**  
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

**Apollo-Theater**  
 Direktion: Gustav Poller  
 am Theaterplatz, nächste Nähe  
 vom Hauptbahnhof.  
 Das brillante Märzprogramm.  
**La Roland**  
 1. Metallfang, 2. 4 Jahreszeiten,  
 3. In Feuer u. Flammen, 4. Die  
 Windsbraut, 5. Seniation!  
**Drossa Velograph.** Die Amerika-  
 reise Sr. Königl. Hoheit des  
 Prinzen Heinrich.  
 1. Kronprinz Wilhelm in voller  
 Fahrt über den Ocean, 2. Sta-  
 pellauf der Nacht Meteor, 3. Prinz  
 Heinrich mit dem gesamten Ge-  
 folge in Washington, 4. Seniations-  
 bild. Droße hatte die hohe Ehre,  
 auf besonderen Wunsch Sr. Maj.  
 Hoheit des Prinzen Heinrich diese  
 Bilder vergangenen Sonnabend  
 den 22. März ihm in Kiel vor-  
 führen zu dürfen und das übige  
**Schlager-Programm.**  
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

**Welt-Panorama.**  
 Palästina, neue Original-  
 Aufnahmen.

**Rosenberg's  
Möbel**  
 sind bekannt billig und gut.  
 Verbesserung macht wahr!  
 Kleiderbüchsen 20 M. Tisch 3 M.  
 Vertikofas 30 M. Stühle 2 1/2 M.  
 Kommoden 20 M. Spiegel 3 M.  
 Küchenschranke 14 M. Bettst. 10 M.  
 Matratzen 10 M. Waschtische 13 M.  
**Sofas:**  
 Stoffsofas von 25 Mark an.  
 Blindschloß von 50 Mark an.  
 Ledersofas von 60 Mark an.  
 Seiden- oder seidene 16 M. an.  
 Buffets, Säulenbänke.  
 Große Auswahl.  
 Rosenberg, Geßtr. 21.

Einen größeren Posten  
**Futter-Kartoffeln**  
 sowie Kartoffeln zu Saat hat abg.  
 Fr. Probst, Al. Klausstr. 10.  
**Blaue**  
 Trommel, Weis- u. and.  
 Hoffstätten, Futterkosten  
 wegen Gedächtnisaufgabe  
 bill. zu vert. Brauner, Rittergasse 1.

# Max Tack'sche Schuhwaren

HALLE  
 nur Gr. Ulrichstrasse 52  
 neben Kaisersälen.

**Zangenberg**  
 Zu der am Sonntag den 1. Oster-  
 feiertag stattfindenden  
 humoristisch-theatralischen  
**Abend-Unterhaltung**  
 unter Mitwirkung des Turn-Vereins  
 „Turnerbund“, Zangenberg, ladet er-  
 nebenst ein  
**H. Reinhardt, Der Vorstand.**  
 Donnerstag  
**Schlachte-Fest.**  
**G. Gerig,**  
 Rosenstraße 2.  
 Donnerstag  
**Schlachte-Fest.**  
 Adolf Wackernagel,  
 Viktor Schiefelstraße 3.  
 Donnerstag  
**Schlachte-Fest.**  
**J. Bause**  
 Adolfsplatzweg 30.  
 Donnerstag  
**Schlachte-Fest.**  
**Jo. Fischer,**  
 Gr. Geisstr. 19.

**H. Düten-Konfekt,  
Oster-Gajen,  
Oster-Gajen,  
ff. Schokolade u. Kakaó,**  
 sowie  
**diverse Zunderwaren**  
 empfiehlt billigt die  
**Sonntags-, Schokoladen- und  
Zunderwaren-Fabrik**  
 von **C. Zornow,** Inhaber:  
 Rob. Schürmer  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 82.  
**Kinder- und Leiterwagen,**  
 das Neueste und Billigste,  
 Wädel, Gummireifen, Garterungen,  
 Waschtische u. dergl. empfiehlt  
**H. Wederake, Burgstraße 65.**  
 Gr. Barthe Sofas u. Garnituren  
 bill. zu vert. Breitestr. 16.

Einen Posten  
 genähte  
**Damen - Lasting - Schuhe**  
**99 Pfg.**

**Damen**  
 Zugstiefel . . . . . 2.90  
 Knopfstiefel, dauerhaft . . . . . 5.80  
 Schnürstiefel " . . . . . 5.80  
 Schnürschuh " . . . . . 3.30  
 Schnürstiefel . . . . . 5.50  
 Knopfschuh braun . . . . . 3.90  
 Schnürschuh . . . . . 3.90  
 Spangenschuh . . . . . 3.50  
 Hausschuh, eleg., braun u. schwarz 3.20.

**Herren**  
 Zugstiefel, sehr haltbar . . . . . 4.50  
 do. elegante Ausführung . . . . . 5.30  
 Schnürstiefel } braun . . . . . 5.90  
 Schnürschuh } . . . . . 4.65  
 Zugschuh . . . . . 3.90  
 Hausschuh, Cord oder Plüsch . . . . . 1.49.

**Max Tack Com.-Ges**  
 HALLE  
 nur Gr. Ulrichstr. 52  
 neben Kaisersälen.

**Achtung!**  
**Wähler des 3. Bezirks.**  
 Die Wählerliste liegt Donnerstag bei  
 Carl Hilbert, Herrenstr. 19, 3. Etl. aus.

**Kartoffeln!**  
 ff. Meist. Maas-bon., desgleichen sehr  
 schöne Blagrote, alles nur in beiter  
 ausprobiert Ware, empf. im ganzen  
 und einzeln zu billigsten Preisen. Be-  
 stellungen werden prompt frei Haus  
 besorgt. Zur Saat empfehle frühe  
 blaue und frühe weiße Sa. tuffeln.  
**O. Keller,**  
 Steinweg 32. Telefon 2179.  
 1 Fahrrad zu 18 Mark u. 1 Fahr-  
 rad zu 52 Mark zu verkaufen  
 Schillershof 1 am Markt.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
 31 Fleischerstraße 31.  
 Empfehle mein großes Lager aner-  
 kannt gut solid gearbeiteter Möbel-  
 und Polsterwaren der Zeit an-  
 passend zu billigsten Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlerstr.**

Wenig geb. Nähmaschine saumend  
 bill. zu vt. Geisstr. 5 (Strumpfstrecker)

**Dankagung.**  
 Für die zahlreichen Beweise von  
 Teilnahme u. die reichen Kranzspenden  
 bei dem Begräbnisse unserer lieben  
 Heinen lagen wir allen werten Kollegen,  
 die sie zu Grabe getragen und zur  
 letzten Ruhestätte geleiteten unsern  
 besten Dank.  
**Familie Carl Böttcher,**  
 Schlopau.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise liebevoller  
 Teilnahme beim Begräbnisse meines ge-  
 liebten Bruders sage ich allen Freunden  
 und Bekannten, die seinen Sarg so  
 reichlich mit Blumen schmückten, meinen  
 herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Schwester  
**Frankiska Alfter.**

**Sozialdemokrat. Verein Weissenfels.**  
**Unser Vergnügen**  
 bestehend in Konzert, Theater und Gesangs-vorträgen unter Mitwirkung  
 des Gesangsvereins „Hoffnung“ findet Sonntag den 30. März (1. Oster-  
 feiertag) in der „Reichskrone“ statt.  
 Alles Nähere durch Programme. Anfang 8 Uhr.  
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

**Gewerkschaftskartell Weissenfels.**  
 Montag den 31. März (2. Osterfeiertag) in der „Reichskrone“ von  
 nachmittags 3 Uhr an  
**Grosser Ball.**  
 Wir erlauben die Arbeiter und Arbeiterinnen von Weissenfels und Um-  
 gegend zahlreich zu erheischen. Das Gewerkschafts-Kartell.

Gegründet 1859. Fernruf 305.  
**Tapeten**  
 reizende Neuheiten  
 zu spottbilligen Preisen.  
**K. Rapsilber**  
 Schmeerstr. 5.

**Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt**  
 Beitalozzistraße. **Gustav Scholz.** Beitalozzistraße.  
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

**Otto Töpfer.**  
 Fortwährend großes Lager in Holzkofern, Handkofern, Reise-  
 Körben, Kellnerkofern, Mäckenkofern. — Anzüge für Herren  
 und Kinder. — Arbeiterjacken, Monteur-Anzüge. — Uhren, Har-  
 monika's, Teleskop, Revolver. — Stiefel und Schuhe.  
 Mark. Eingang rechts  
 über der Volkshandlung

Suppentafel und Erbswurst mit Suppol.  
 Würze billigst mit  
**Suppol**  
 D. R. G. M. 4265.  
 Köstlich - kräft'gem Speisen - Saft,  
 Suppen, Saucen, Braten, Kohl,  
 Nährt, verdaut, giebt Bärenkraft.  
 12 % Eiweiss. 12 % Nährsalze.  
 Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittel - Branche.

**Die Volksbuchhandlung**  
 Geißstraße 21  
 empfiehlt sich zur Vierung aller Modensetzungen, als:  
 Große Rodenwelt  
 Kleine Rodenwelt  
 Kindergarderobe  
 Die Rodenwelt  
 Wäsche-Zeitung  
 Mode und Haus  
 Elegante Mode  
 Frauenzeitschrift  
 Deutsche Modenzeitung  
 Blatt der Hausfrau  
 Häuslicher Ratgeber etc.  
 Bestellungen für das II. Quartal nehmen auch alle Austräger entgegen.  
 Berlin und für die Anzeigen besonderrich: August Gock. — Druck der Volksbuchhandlung (G. G. u. M. S.) Halle a. S.

## Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 26. März.

### Gewerkschaften, Konsumvereine und Arbeiterpresse.

Die Beispolemik, die sich in den letzten Tagen und Wochen wegen der jeweiligen Vorgänge im Allgemeinen Konsumverein zwischen der bürgerlichen Presse und dem Volksblatt entspann, am letzten Sonnabend in der Versammlung der Filiale Halle des Deutschen Holzarbeiterverbandes eine Resolution gezeitigt, die wir gestern im Verlagsungsbericht der Holzarbeiter zum Abdruck brachten und an dieser Stelle noch einmal wiedergeben gesonnen sind. Sie lautet:

Entschieden verurteilt wurde, daß im redaktionellen Teil des Volksblattes angefordert wurde, die heute stattfindenden Gewerkschaftsversammlungen der Konsumvereinsmitglieder wegen ausfallen zu lassen. Folgende Resolution wurde angenommen:

„Die heute tagende Versammlung der Holzarbeiter protestiert energig gegen, daß zu gunsten der Konsum-Versammlungen die Gewerkschaftsversammlungen ausfallen sollen, und ersucht ihr Bedauern darüber, wenn organisierte Arbeiter die Versammlungen des Konsumvereins besuchen. Es wird vielmehr erwartet, daß die Versammlungen der meisten Gewerkschaften am Sonnabend festgesetzt sind, der Konsum keine Versammlungen an einem andern Wochentage abhält.“

Uns interessiert nur der erste, durch Sperdruck hervorgerufene Teil der Resolution, da wir uns mit dem zweiten Teile ohne weiteres einverstanden erklären. Es ist auch in einer früheren Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins bereits der Beschluß gefaßt worden, am Sonnabend keine Versammlungen nicht mehr abzuhalten. Dadurch wird es auch vermieden, daß die Gewerkschaftsversammlungen mit der Generalversammlung des Konsumvereins zusammenfallen. Jedemfalls will die Aufzählung des gefaßten Beschlusses nur verschiedenen möglichen Umständen zugänglich sein.

Wenn nun in der Resolution getadelt wird, daß die Redaktion des Volksblattes aufzufordern, in der Konsumvereinsversammlung zu gehen und die Gewerkschaftsversammlungen nicht zu besuchen, so leitet uns dabei nicht etwa die höhere Einschätzung des Konsumvereinsweins. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir den Gewerkschaften im Streikungskampfe der Arbeiter von politischer und wirtschaftlicher Ansehung eine viel ausschlaggebendere Rolle zuweisen, als etwa den Genossenschaften der Arbeiter. Sie sind ein eminent wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben des Proletariats, als die Konsumvereine. Das hier auszusprechen, halten wir angeht des uns gemachten Vorwurfs für unangemessen, notwendig, gleichzeitig wäre es verfehlt, die Genossenschaftsweine uninteressant, vernachlässigbar und die Konsumvereine denen zu überlassen, denen größte Dividendenjäger alles, die sozialen Verpflichtungen der Konsumvereine nicht sind. Es handelt sich für die organisierte Arbeiterkraft darum, das eine zu thun und das andere nicht zu lassen.

Wie lagen die Dinge in Wirklichkeit? Die Statutenberatung, welche am letzten Sonnabend in der Versammlung des Allgemeinen Konsumvereins weitergeführt werden sollte, war dazu bestimmt, dem Verein eine neue Grundlage zu geben, um seinen vielfältigen Pflichten gegen die Ue seine Mitglieder genügen zu können. Wenn in der Saale-Setzung in der Versammlungsbericht gefaßt ist, der Allgemeine Konsumverein solle mit aller Gewalt unter Vernachlässigung seiner wirtschaftlichen Ziele zu einem rein politischen, nur sozialdemokratischen Zwecken dienenden Klub gemacht werden, so ist diese Behauptung eine jener perfiden Verdrehungen und Verdröhnungen, die von den Gegnern aufgestellt werden, um die Arbeiter aufeinander zu setzen und ihnen die Verfolgung ihrer Interessen zu erschweren. Gleichen die Arbeiter auf den Feind, dann lassen sie sich ins Fäulnis und Schmutz mit Besorgnis über die Minderheit der Arbeiter, die sich immer mit leichter Mühe hindern lassen. Diese Statutenberatung wurde denn auch von einem Teil der Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins mißbilligt betrachtet, da sie glaubten, es würden die Dividenden eine zu große Härzung erfahren und die Gelder zu anderen, ihnen überflüssig erscheinenden Neueinrichtungen verwendet. Es wurde zu weit führen, wollten wir heute auf das Unrecht dieser Ansichten eingehen. Bei anderen Gelegenheiten werden wir Veranlassung nehmen, die differenzierende Meinungen zu klären. Genug, es galt teils der organisierten Arbeiterkraft bei der oben erwähnten Statutenberatung anwendbar zu sein und ihre genossenschaftlichen Ideale in den einzelnen Paragrafen festzusetzen. Wie notwendig eine größtenteils Beteiligung der organisierten Arbeiter war, hat der Verlauf der Versammlung wohl zur Genüge bewiesen. Da gegenwärtig keine Gewerkschaft in einem Lohnkampf steht, da auch sonst die Gewerkschaftsbewegung momentan nicht an die Erledigung größerer Aufgaben gebunden ist, hielt man es für unsere Pflicht, zum Beschluß der Konsumvereins-Versammlung aufzufordern, nachdem jeder ein vorüberiger Appell an die einzelnen Gewerkschaften, ihre Versammlungen einmal zu besuchen, erfolgslos geblieben war. Es ersetzte das politische Interesse, daß die Arbeiterkraft an diesem Tage ihr Schwergewicht auf Reformen im Genossenschaftswesen legte, da nun einmal die Aufgaben der Arbeiterbewegung fast alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens betreffen. Ohne Verlegung der gewerkschaftlichen Ideen kann die organisierte Arbeiterkraft auch auf die Konsumvereine bestimmend einwirken. Die Zukunft wird lehren, daß sie das thun muß und es lag deshalb eine Berechtigung der Holzarbeiter, uns aus unserer Haltung in der Konsumvereinsfrage einen Vorwurf zu machen, nicht vor.

### Zwölf öffentliche Versammlungen

wurden auch gestern in den verschiedenen Teilen unserer Stadt abgehalten. Das Thema lautete wiederum: Die Halle'sche Polizei und das Vereinsgesetz. In Prellers Berg (Zach'sches Restaurant) sprach gegenwärtig des Vorredners der hiesigen Polizei gegenüber dem Gewerkschafts-Karrell. Eine angenommene Resolution forderte das Beibringen des Rechtsbeweises. In Zersch'sches Restaurant referierte an beiden Tagen Genosse Treigal. Er sprach eingehend die Vorurteile und protestierte energig gegen jede weitere Einschränkung des Koalitions- und Versammlungsrechts. — Im Lindenhof hatten sich 50 Personen eingefunden; Giffel referierte. — Im Weiden 50 hatten sich neun Personen eingefunden, zu deren Bewandlung sechs Polizisten aufgestellt waren. — Im Noten Adler, bei Treischer, im letzten Dreier und in Stadt Gumbefeldien die Versammlungen aus. — Ueber die Versammlungen

in Weidrich's Restaurant, bei Faulmanns, in der Wilhelmshöhe und bei Klug'sch sind heute keine Berichte eingegangen. Mit gestern ist vollständig die Veranfassung von Massenversammlungen, deren Zweck von vornherein klar war, zum Abschluß gelangt.

### Ein gerechtes Urteil

über die von den Gewerkschaften vorgenommenen Arbeitsloosentzählungen in den verschiedenen Städten Deutschlands bringt das Berliner Tageblatt. Es schreibt: „Solche Erhebungen von privater Seite sind immerhin mißlich. Der große amtliche Erhebungsapparat läßt sich bei derartigen Untersuchungen weder durch Geld, noch durch Liebe zur Sache und Gewissenhaftigkeit erheben. Nach allem, was von jenen Erhebungen bekannt wurde, hat es bei ihnen an dieser drei Eigenschaften nicht gefehlt. Selbst die berufsmäßige Statistik muß mit Achtung von einer Erhebung sprechen, wie sie die Berliner Gewerkschaften jüngst ins Werk gesetzt haben. Wie befriedigend ist ein solches Urteil nicht für die Regierungen und Behörden, die lange Zeit dazu brauchen, um ähnliche Erhebungen vorzunehmen. Die seitens der Gewerkschaften vorgenommenen Zählungen beweisen aber auch, daß zur Ausführung von Regierungsarbeiten auch die Arbeiterklasse ohne weiteres praktisch befähigt ist. Die Allmacht der Obrigkeit geht dabei gemach in die Brüche; man sieht, daß das „Regieren“ gar nicht so schwer ist.“

Die hiesige bürgerliche Presse hat sich bekanntlich bei der Arbeitsloosenzählung mit der trostlosen Wiedergabe der Zählungsergebnisse begnügt. Sie mag sich die anerkennenden Worte des Berliner Tageblattes ad notam nehmen.

### Wann muß gezogen werden?

Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß der Umgang für kleinere Wohnungen — aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend — am 1. April 1902, für mittlere Wohnungen — aus drei bis vier Zimmern bestehend — am 2. April 1902, für größere Wohnungen — aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend — am 3. April 1902 beendet sein muß. Der Umgang ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter von Ungezogenen an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit umgeben bis zum Ablauf der Mängelfrist in entsprechender Weise fortfahren kann.

Die Polizeiverwaltung fordert in einer zweiten Bekanntmachung zur pünktlichen Einhaltung der Umzugsstermine auf; sie selbst konnte jedoch dazu beitragen, wenn sie ihre Bekanntmachung früher erlassen würde, als acht Tage vor dem eigentlichen Ziehstermine.

\* **Die Hütte.** Das jetzt ausgegebene Heft der durch die Volksbuchhandlung zu beziehenden Zeitschrift: Die Hütte, bringt nach einer kurzen Einführung den Anfang einer spannenden Erzählung Der Sieg des Schwachen von Melchior Meier, einem im deutschen Volksepos nicht zu wenig gewürdigten Schriftsteller, über dessen Bedeutung und Eigenart eine Redaktionsnotiz ermunterndem Aufschluß giebt. Sodann handelt Heinrich Schulz (Magdeburg) über die eigenartige und interessante Frage: Was heißt Lesen? In der Geheimnisse der Entschlüsselung unserer Mutter Erde führt in leicht verständlicher und anziehender Weise ein Artikel von Kurt Grottel ein, der den schönen Titel trägt: Der Boden, auf dem du stehst. Nach einem kleinen Gedicht von Eduard Mörike beginnt Adolf Meißner eine mitausgewählte Behandlung über das für die proletarische Jugend besonders interessante Thema: Der Pfingling im Wandel der Zeiten. Dieser Aufsatz geht gleichfalls im Vorbeigehen eine sehr dankenswerte Einführung in die Wirtschaftsgeschichte, die zum Verständnis unserer heutigen Volkswirtschaft unbedingt nötig ist. Damit auch Anregung auf technischen Gebiete nicht fehlen und die Leser über die neuesten Fortschritte darauf unterrichtet werden, hat Lx eine Beschreibung der vor wenigen Tagen eröffneten Hoch- und Untergrundbahn in Berlin beigelegt; ihr Verständnis wird durch eine sehr klare und charakteristische Illustration wesentlich erleichtert. Dem Humor soll dann eine „schaurige Geschichte aus Sachsen“ zu seinem Heile verhelfen, die überschrieben ist: Der Gelpenker-Verein. Daß damit kein Gelpenker- oder Spitzweilensklub gemeint ist, werden die Leser der prächtigen Dialektische Note dankbar werden. Zum Schluß kommen eine Reihe politischer Notizen, die durch das zum Verständnis der Jugend angepaßt sind und die wichtigsten Zeitereignisse in ihren großen Grundlinien betrachten. Auf die wunderbare Auffassung des neuen Bildes des Reiches, wenn eine unglückliche Notiz hin, die in der Aufzählung an die proletarische Jugend gipfelt, es diesem Manne nachzuthun.

\* **Osterferien.** Heute, Mittwoch, beginnen die diesjährigen Osterferien; sie dauern bis einschließlich 10. April. — Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Pfeilott wird am kommenden Sonnabend zum erstenmal wiederholt. — Heute, Donnerstag, die Nachbarstädte. Im Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Mittwoch, Don Carlos (Schiller'stück) an der Abendkante. Der Spielplan für die Feiertage wird morgen veröffentlicht.

\* **Welt-Panorama.** Die für diese Woche zur Ausstellung gebrachte Bilderreihe Valastina enthält neben einigen, den ständigen Besuchern des Panoramas bereits bekannten Aufnahmen des Kartersages aus der Jerusalem-Welt fast nur neue Bilder aus dem hochinteressanten Lande und dessen Städten Jaffa, Jerusalem, Nazareth. Viele der hochinteressanten Bauwerke dieser Städte sind, allerdings zum Teil in besterem, zum Teil sogar in ruinabem Zustand noch in ihrer Urforn erhalten, wie dort alles — die Wohnstätten der Menschen, die die selbst hohen, deren Kleidung, Gebrauche und Gewohnheiten, sich im allgemeinen gleich geblieben zu sein scheint seit ein paar Tausend Jahren. Von sehr großem Interesse sind neben den Aufnahmen der durch die nettelmannische Geschichte berühmt gewordenen Baumerke die der dort lebenden und wirkenden Menschen: der jüdischen Frau, der arabischen Musikanten, der Palästinenserinnen, der arabischen Frau mit ihrem Kinde, der nachgehenden Frauen am Marktplatz in Nazareth, der turbanenden Bettler. Auch von den in unmittelbarer Großartigkeit hundert Vertretern jenes Mannes, der für seine Idee, seine Ueberzeugung durch den (in ein paar Bildchen abgeleiteten) Lebensweg in den Tod ging — von einem lateinlichen Patriarchen im reichen Ornat, von griechischen Priestern, von armenischen und georgischen Mönchen, heht man lebensgroße Portraits. — Nächste Woche: San Remo-Riviera.

L. Weihenfelds. Da unsere Genossen sich noch nicht vollständig dazu aufrufen können, nur die von der Partei oder

Gewerkschaft veranfaßten Vermögens zu beenden, so sei hierdurch wiederum darauf hingewiesen, daß Sonntag, den ersten Feiertag, in der Reichsstraße, veranstaltet vom Sozialdemokratischen Verein, Konzert, Theater und Vortragsvorträge, sowie am zweiten Feiertag, Freitag, im Schumanns Garten die Gewerkschaften der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901, um 3 Uhr nachmittags in Schumanns Garten die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900, 1901 und 1902 mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den Dienst getreten sind, und der vierhundert Mannschaften der Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetretten sind, sowie die Halbvaubaliden der vorerwähnten Altersklassen; am 30. April 8 Uhr vormittags in Schumanns Garten die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1897 und 1898, sowie die Halbvaubaliden der vorerwähnten Altersklassen; am 11. Uhr vormittags in Schumanns Garten die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900 und 1901, die zur Disposition der Ortsbehörden entlassen sind und die zur Disposition des Truppendienstes verbliebenen Mannschaften, die Halbvaubaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen an Zeit anerkannten Ganz- und Halbvaubaliden; um 2 Uhr nachmittags im Greterhaus im Schloßgarten die gedienten Mannschaften der Jahresklasse 1893, 1894, 1895 und 1896, sowie die Halbvaubaliden der vorerwähnten Altersklassen. Mit dieser Versammlung ist eine Probe Entladung der Mannschaften verbunden.

Weihenfelds. Die diesjährigen Osterferien der hiesigen Arbeitervereine der Arbeitervereine werden auf die Zeit vom 26. März bis einschließlich 9. April c. festgesetzt. Schlußtag: Mittwoch, den 26. März. — Wiederbeginn: Donnerstag, den 10. April. — **Naumburg.** Die Differenzen mit der Brauerei Henne sind beendet und endeten die Verhandlungen mit einem sehr guten Resultat. Dem Konsum des Hennebereichs steht darum nichts im Wege. Ausführlicher Bericht folgt. — **Wolmirstedt.** Roheten zum Militär ausgehobener Buchstaben sind zur Zeit der Frühjahrs-Aushebung im allgemeinen durch unzulängliche Verpflegung und schlechten und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei sich hatten, folgten ihnen eine Anzahl Kinder nach. Wie immer bei solchen Gelegenheiten die Burden der Burden der Burden der Burden und durch mühseligen Betragen legen die künftigen Vaterlandskrieger, besonders in den Gegenden, in denen die Ideen der roten Notte nach nicht die Gemüter der biederen Landbewohner verleidet haben, an den Tag, daß sie beginnen, der ersten Wäldchen ihres Soldatenverdienstes eingeben zu sein und dieselben gewöhnlich zu erfüllen, erzieht werden sind. Die Roheten junger Staatsbürger hat aber in Kamswegen ein junges Menschenleben verurteilt und eine Familie in Trauer versetzt. Ausgehobene Burden zogen angetrunken den Weg von Jerusalem nach Kamswegen. Da sie Mühe bei

